

# Einige persönliche Gedanken zur Krise in der HFG

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): - **(1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631893>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Einige persönliche Gedanken . . .

## zur Krise in der HFG!

Vor etwa zwei Monaten ist ein erneuter Anlauf genommen worden, die latente Krise in den HFG-Vollversammlungen zu klären und zu beheben. Der Anlauf, der für viele sicher gute Ansätze zeigte, ist gescheitert. Auch ich bin einmal mehr traurig und vor allem ratlos aus dem Frauenzentrum gelaufen. Woran mag es liegen?

An den drei Versammlungen im Juni (ich war an anderthalb von ihnen anwesend) ist mir vor allem das seit Jahren bestehende Verhalten der Frauen erneut aufgefallen. Die Geschichte, d.h. die Erfahrung und die persönliche Entwicklung, die Vorstellungen und dadurch das Verhalten des unentwegten 'Fünfer - Kerns' der HFG prallen auf die Unkenntnis (der HFG-Situation), die Scheuheit, die Wünsche und Vorstellungen der 'Neuen'. Dazwischen liegen die Treuen, die in der HFG weiter eine starke Gruppe und darin ihren Platz suchen; diejenigen, die informiert werden wollen; diejenigen, die eine Freundin suchen und diejenigen, die von Zeit zu Zeit kommen, meist dann, wenn ihre lesbische Identität 'in einem Tief liegt'. Von den 'Neuen' und den 'Dazwischenliegenden' lassen sich meist nur einige wenige und dies nur sehr spontan zu einer Mitarbeit gewinnen. (Ich gehöre dazu). Das ist schade, weil damit ein grosses Potential an gegenseitiger Hilfe, Selbsterfahrung und Öffentlichkeitsarbeit verloren geht.

An den beiden Versammlungen habe ich erlebt, dass Frauen aufgelöst aus dem HFG-Zimmer gingen, um im Korridor ihrer Verzweiflung durch Weinen oder Fluchen Ausdruck zu geben. Wieso soll frau sich solchermaßen nicht in der Versammlung äussern können? Ich habe weiter erlebt, dass 'Neue' sich nicht getrauten, Arbeiten zu übernehmen ('das kann ich doch nicht, ich bin ja erst zum zweiten Mal hier')...

Ich habe immer und immer wieder erlebt, dass 'Neue' über die Kälte, die Rationalität der Vollversammlung und das Nichteingehen auf ihre persönlichen Probleme klagten. Darüber, dass sie an den Kern, der Informationen horte, nicht herankämen. Die 'Alten' hingegen verwahrten sich dagegen, als Sozialhelferinnen gesehen zu werden.

Eines ist klar, die HFG als Organisation, als Gruppe, scheint seit ihrer Gründung überfordert zu sein. Vielen hat sie mehr Kummer und Frustration gebracht als Freude und Erfolgserlebnisse.

Auf der anderen Seite mutet es seltsam an, dass spätestens seit der letzten Nummer der Lesbenfront seitenlang von den Aktivitäten der HFG berichtet wird.

Was müssen jene dabei empfinden, die sich zur HFG zugehörig fühlen, von diesen Aktivitäten aber nichts, oder nur ansatzweise etwas wissen? (Sie müssen sich wohl selber an der Nase nehmen!)

Das scheint mir der Hauptwiderspruch der HFG zu sein (neben der unterschiedlichen Motivation, die die einzelnen Frauen mit sich bringen) und die Ursache dazu das Verhalten der Frauen.

